→ AUSGABE 6-2015 | 20. Jahrgang | PVSt | Entgelt bezahlt | Fußball-Verband Mittelrhein e.V. | Sövener Straße 60 | 53773 Hennef | www.fvm.de | 76426

EINSZUEINS

Das Magazin des Fußball-Verbandes Mittelrhein e.V.

THEMA
Tag des jungen Ehrenamts
Connect you! | Seite 8

STORY
Schiedsrichter
Die Dardennes – Wie der Vater, so der Sohn | Seite 12

MAGAZIN
Service Recht
Vorsicht bei Foto- und Bewegtbildaufnahmen! | Seite 30

Frohe Weihnachten
und alles Gute für 2016!

Wir sehen uns auf dem Platz

PARTNER DES FVM

springer f3 corporate communication

WEST LOTTO

Bitburger ALKOHOLFREI 0,0%

Alfred Vianden
Präsident
des Fußball-Verbandes Mittelrhein

Liebe Fußballfreunde,

wieder geht ein Jahr zu Ende. Es ist kaum zu glauben, wie schnell die letzten Monate wieder verflogen sind. Vermutlich wird es Ihnen genau so gehen – und im Grunde genommen ist dieses Gefühl ja auch ein gutes Zeichen. Denn es ist ein Indiz dafür, dass wir uns weniger auf die Zeit selbst konzentriert haben als vielmehr darauf, sie sinnvoll mit Ideen und Leben zu füllen. Ich darf an dieser Stelle durchaus mit Stolz sagen: Auch 2015 haben wir auf allen Ebenen wieder ganz viel für den Amateurfußball bewirkt.

Zuallererst sind hier natürlich unsere Vereine zu nennen. Dort kümmern sich Tag für Tag unzählige Menschen darum, dass unsere „Kicker“ auch wirklich Fußball spielen können. Sie kreiden den Platz ab, sorgen für den organisatorischen Rahmen, leiten Trainingseinheiten, waschen Wäsche und vieles mehr. Auf Kreis- und Verbandsebene haben unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter ebenfalls wieder alles daran gesetzt, dass unsere Vereine bestmögliche Voraussetzungen für ihre Arbeit erhalten. In den Foren, Vereinsdialogen und Vorstandstreffs, die wir seit dem letzten Jahr im Rahmen des Masterplans durchführen, sind wir darüber hinaus noch öfter und intensiver miteinander ins Gespräch gekommen und können uns darüber austauschen, wie wir die Arbeit in den Vereinen noch besser machen können. Für all das und jedes Engagement im Großen wie im Kleinen möchte ich mich an dieser Stelle bei allen sehr herzlich bedanken. Sie alle setzen sich in außergewöhnlicher Weise für den Amateurfußball ein!

In den letzten Monaten haben viele Vereine sich ebenso herausragend um die Einbindung von Flüchtlingen gekümmert. Auch dafür gilt allen mein großer Dank! Wenn nun bedingt durch die Unterbringung von Flüchtlingen auch Sporthallen anderweitig genutzt werden müssen und deshalb Trainingseinheiten und Turniere ausfallen, ist das natürlich schade. Der Landessportbund hat ja bereits eine Forderung an die Politik formuliert, dass die Nutzung von Sporthallen nur eine Übergangslösung sein darf, um dem Schul- und Vereinssport nicht existenziell zu schaden. Wir Fußballer haben aber das Glück, dass wir den größten Teil des Jahres draußen verbringen können. Lassen Sie uns also an dieser Stelle solidarisch mit den anderen Sportarten sein und denen den Vorrang in der Halle lassen, die keinerlei andere Möglichkeiten haben. Auch das verstehe ich unter Verantwortung in der Sportgemeinschaft.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Vorwürfe gegen den DFB im Hinblick auf die WM 2006 stehen nun schon seit einigen Wochen im Raum. Wer nun meint, wie in den vergangenen Wochen in den Medien geschehen, über Sachverhalte und Personen richten zu müssen, der soll das mit sich ausmachen. Ich stelle für mich fest, dass ich mir ein Urteil zu allem erst dann erlauben kann und werde, wenn alle Fakten bekannt sind. Die Forderung nach Aufklärung ist richtig und wichtig, aber genau die sollten wir abwarten, bevor wir alles bewerten können. Ein respektvoller Umgang steht uns allen gut zu Gesicht.

Liebe Fußballfreunde, die Weihnachtstage stehen vor der Tür. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das kommende Jahr. Bleiben Sie gesund – und weiter mit so viel Spaß und Engagement bei der Sache wie bisher!

Herzlichst,
Ihr

Tag des jungen Ehrenamts connect you!

60 Jugendliche und junge Erwachsene kamen am 5. Dezember zum **„Tag des jungen Ehrenamts“ in die Sportschule Hennef** – und meisterten eine Herausforderung mit Leichtigkeit: Sie füllten das Motto des Tages „connect you“ mit Leben. Sie kamen zusammen, knüpften Kontakte und begannen, gemeinsam Ideen zu entwickeln. Genau das war die Intention der Organisatoren aus dem „Arbeitskreis Junges Ehrenamt“ des Fußball-Verbandes Mittelrhein. Wolfram Kämpf blickt zurück.

Für den ersten Gänsehaut-Moment braucht es nur ein paar Bilder und einen einzigen Satz. „Wir alle sind dieser Verband, der DFB“, hat **Georg Behlau** gesagt, während auf der Leinwand hinter ihm Mario Götze zu sehen ist, wie er im Maracana-Stadion in Rio de Janeiro den Ball perfekt mit der Brust annimmt, abtropfen lässt und am argentinischen Keeper vorbei ins Tor schießt. Jeder kennt diesen Moment, als Götze sein Team zum Weltmeister 2014 gemacht hat – und mit ihm die vielen tausend Menschen, die tagtäglich den Klubs, Kreisen und Landesverbänden als Betreuer, Trainer, Schiedsrichter und Organisatoren Leben einhauchen.

„Das packt mich total“, sagt Michael Kratz, der wie 60 weitere Teilnehmer den Vortrag des Leiters des Büros der deutschen Nationalmannschaft mit leuchtenden Augen verfolgt. Behlau nimmt die jungen Leute mit auf die Reise zurück nach Brasilien, schildert, wie es war, das Abenteuer Weltmeisterschaft auf der großen Bühne des internationalen Sports.

„Ohne Dich geht es nicht!“

Doch der 46-Jährige weiß ganz genau, dass die Kraft für diesen Titelgewinn ihren Ursprung nicht im Teamquartier der Nationalmannschaft oder in der DFB-Zentrale in Frankfurt hat. Sondern im Team selbst, in dem jeder wichtig ist: auf und neben dem Platz, jeder mit seiner Aufgabe – vom WM-Torschützen bis zum Zeugwart. Und Behlau weiß auch, dass der Erfolg seinen Ursprung in jedem kleinen Verein hat – und vor allem in jener Begeisterung für den Sport, den die vielen Spieler und Ehrenamtler in ihren Herzen tragen. Auch Behlau setzt sich für einen dieser kleinen Klubs ein, den hessischen Kreisligisten VfR 07 Limburg. Dort ist er 2. Vorsitzender, und dort erlebt er immer wieder, wie wichtig ein funktionierendes Team hinter dem Team ist. Deshalb hat er auch keine Sekunde gezögert, als er gefragt wurde, ob er nach Hennef kommen will, um einen Vortrag vor jungen Menschen zu halten, die sich bereits ehrenamtlich engagieren oder mit dem Gedanken spielen, dies künftig zu tun.

Michael Kratz hat diesen Weg bereits eingeschlagen. Für ihn sind Behlaus Worte die perfekte Motivation weiterzumachen. Seit elf Jahren leitet der 26-Jährige als Schiedsrichter Spiele. „Ich kann mir ein Leben ohne Schiedsrichterei nicht vorstellen“, sagt er. Deshalb nimmt er die langen Anfahrten vom Studienort Dortmund zurück zu den Begegnungen im heimatlichen Kreis Euskirchen beinahe an jedem Wochenende gerne in Kauf – und deshalb ist er auch nach Hennef gekommen. „Ich will meinen Horizont ständig erweitern, dieser Tag in der Sportschule ist dafür eine perfekte Gelegenheit“, findet er.

Nutzen weit über das Ehrenamt hinaus

Das Programm hat es in der Tat in sich, ist so abwechslungsreich wie die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich einzusetzen. Und vor allem sind die Gespräche, Vorträge und die vier Workshops zu den Themen „Sicheres Auftreten im Ehrenamt“, „Qualifikationsmöglichkeiten im Fußball“, „Black or white – der Perspektivwechsel“ und „Herausforderung der Vereinsentwicklung“ keineswegs nur für Menschen gedacht, die bereits einen großen Teil ihrer Freizeit dem Fußball widmen. Paula Lange, die aus Niederkassel angereist ist, hat beispielsweise nie Fußball gespielt. „Trotzdem nehme ich einiges mit. Der Workshop hat mir als eher schüchternem Menschen vermittelt, dass man Mut haben sollte und sich einiges zutrauen kann. Wenn ich in der Schule die stressigste Phase hinter mir habe, könnte ich mir schon vorstellen, mich in einem Verein einzubringen“, sagt sie.

Hans-Christian Olpen dürfte sich über dieses Statement freuen. Der FVM-Vizepräsident hofft auf eine nachhaltige Wirkung der Veranstaltung beim Bemühen, junge Menschen für ehrenamtlichen Einsatz zu begeistern. „Ich bin davon überzeugt, dass diese Veranstaltung die Teilnehmer motiviert, sich zu engagieren.“ Je mehr Jugendliche sich einsetzen und einbringen, desto besser ist das für die Gesellschaft insgesamt und im Speziellen für seinen Verband, findet auch der Schirmherr der Veranstaltung, DFB-Vizepräsident Peter Frymuth: „Denn Ideen und Visionen entstehen nun einmal nicht in einem Büro der DFB-Zentrale in Frankfurt, sondern vor Ort, in den Landesverbänden und Klubs.“

FVM ist bundesweit Vorreiter

Der Fußball-Verband Mittelrhein darf in dieser Hinsicht durchaus stolz auf die eigene Historie sein, wie Wolfgang Watzke meint. Der Geschäftsführer der DFB-Stiftungen Egidius Braun und Sepp Herberger ist vor allem gekommen, um die jungen Teilnehmer zu ermuntern, „Strukturen zu hinterfragen und unbequem zu sein“. Watzke weiß, wofür er wirbt. Er war der Motor einer Initiative, die vor inzwischen 14 Jahren dazu führte, dass sich der FVM entschloss, per Satzung junge Menschen in alle Gremien einzubinden. Seitdem bietet sich für die jüngere Generation eine perfekte Möglichkeit, mitzubestimmen und dadurch auch als Persönlichkeit zu reifen.

Fortsetzung auf Seite 10 >>

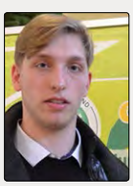
Stimmen zum Tag des jungen Ehrenamts

Ruben Graß (Aachen), Vertreter der jungen Generation im FVM-Jugendausschuss: „Dieser Tag war einfach genial. Vor allem die Arbeit in den Workshops hat mir völlig neue Blickwinkel eröffnet."

* * *

Binnur Sönmez (Köln), Schiedsrichterin: „Ich bin ohne Erwartungen und offen nach Hennef gekommen und in jeder Hinsicht positiv überrascht worden. Dass ich so viele neue Eindrücke sammeln würde, hätte ich nicht gedacht."

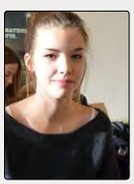
* * *



Christoph Zieren (Köln), Spieler: „Für mich ist das ehrenamtliche Engagement noch Neuland. Bislang spiele ich nur Fußball. Aber ich will gerne Trainer werden und vielleicht als Coach im Nachwuchsbereich einsteigen. Dieser Tag in Hennef hat mir dabei viele interessante Aspekte vermittelt. Das Kommen hat sich auf jeden Fall gelohnt."

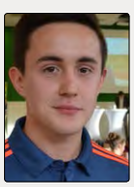
* * *

Lia Banhold (Niederkassel), DFB-Vereinsassistent: „Die Organisation hat gepasst. Die Vorträge und Workshops waren nicht nur für ehrenamtliche Arbeit wichtig, sondern haben generell etwas vermittelt. Man hat viele Tipps bekommen und interessante Dinge erfahren."



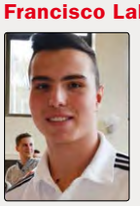
Hannah Riederer (Waldbröl), Schiedsrichterin: „Mich haben vor allem die Workshops beeindruckt. Dort habe ich zum Beispiel erfahren, dass man ohne zu sprechen unheimlich intensiv kommunizieren kann."

* * *



Nico Fuchs (Odenthal), Schiedsrichter: „Der Vortrag von Georg Behlau war ein packender Einstieg. Die Arbeit im Workshop zum Thema ‚Sicheres Auftreten im Ehrenamt' wird mir zweifellos im Alltag etwas bringen. Ich habe auf jeden Fall Rüstzeug für künftige Herausforderungen bekommen."

* * *



Francisco Lahora (Bonn), Vertreter der jungen Generation im Kreisjugendausschuss Bonn: „Die Veranstaltung war super und sie wird bestimmt in Zukunft noch mehr Zuspruch erhalten. Mir haben die Vorträge und das gemeinsame Arbeiten und Diskutieren in der Gruppe viel Spaß gemacht."

* * *

Paula Lange (Niederkassel): Ich habe mich bisher noch nicht ehrenamtlich im Verein engagiert und habe auch nie Fußball gespielt. Schon mein

erster Eindruck ist sehr gut, man nimmt einiges mit. Wenn ich in der Schule die stressigste Phase hinter mir habe, könnte ich mir schon vorstellen, mich in einem Verein einzubringen."

* * *

Andreas Burfeid (Bonn), FSJler bei den SF Troisdorf 05: „Mir hat es viel Spaß gemacht. Ich fand es unheimlich interessant, von den anderen Leuten in meiner Arbeitsgruppe zu erfahren, was ich für einen Eindruck vermittele und wie ich auf andere wirke. Diese Art des Feedbacks war beeindruckend."

* * *

Sophie Escherich (Siegburg), Betreuerin am Eisenberg: „Ich habe mich über das Wiedersehen mit vielen Bekannten und Freunden gefreut. Außerdem hat mich der Vortrag von Georg Behlau sehr fasziniert."

* * *

Michael Kratz (Euskirchen), Jugendbildungsbeauftragter im Kreis Euskirchen: „Das war eine der besten Veranstaltungen, die ich in meiner ehrenamtlichen Zeit erlebt habe. Die Referenten waren super ausgewählt, hoch professionell und haben sehr viel vermittelt. Auch für meine berufliche Zukunft habe ich einiges mitgenommen." ←

„Das war eine der besten Veranstaltungen, die ich in meiner ehrenamtlichen Zeit erlebt habe. Die Referenten waren super ausgewählt, hoch professionell und haben sehr viel vermittelt.“ Michael Kratz

« Fortsetzung von Seite 9

Dies hat immer noch Vorbildcharakter und findet in der gesamten Republik Beachtung. Genau wie die Veranstaltung in Hennef. Auch DFB-Vizepräsident Peter Frymuth betonte, dass der FVM eine „Vorreiterrolle“ einnimmt „und dies ist auch ein Grund, warum ich die Schirmherrschaft so gerne übernommen habe.“ Vertreter des Bayerischen Fußball-Verbandes und des Fußballverbandes Niederrhein kamen ebenfalls in die Sportschule, um sich einen Eindruck davon zu verschaffen, wie man am Mittelrhein die junge Generation einbindet, weiterbildet, für ein Engagement begeistert und zusammenbringt. Denn genau das sollte das Event und das gelang: Das Motto des Tages „connect you“ füllten die jungen Menschen jedenfalls mühelos mit Leben. Wie viel von ihrem Elan und ihren Anregungen sich später im Alltag der Verbände und Vereine wiederfindet, liegt in ihrer Hand. „connect you“ war in diesem Sinne ein Eisbrecher, für einige sogar der erste Einblick in ehrenamtliche Arbeit. Und natürlich wird der FVM alles dafür tun, die Teilnehmer über den Tag in Hennef hinaus einzubinden und ihnen Türen und Möglichkeiten der Mitarbeit zu öffnen. „Die Chance, auch als junger Mensch Dinge zu verändern, ist jedenfalls am Mittelrhein gegeben“, wie Wolfgang Watzke betont.

Und genau diese Chance begeistert Dominik Jolk. Auch der Bergisch Gladbacher hat sich früh entschlossen, nicht bloß die anderen machen zu lassen. Mit 13 Jahren begann er, sich als Jungschiedsrichter zu engagieren. Mit 18 Jahren folgte die Tätigkeit im Kreisschiedsrichterausschuss und schließlich ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Fußballkreis Berg. Inzwischen ist er 26, studiert Jura und ist seit zwei Jahren im Präsidium des Fußball-Verbandes Mittelrhein als Vertreter der jungen Generation für die Arbeit und Einbindung junger Ehrenamtler verantwortlich. „Durch meine Tätigkeit im Fußballkreis, im Verband und als Schiedsrichter habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Ich habe viel Selbstvertrauen aufbauen können und mir Durchsetzungsvermögen angeeignet. Außerdem habe ich die Möglichkeit bekommen, im Fußball hinter die Kulissen zu schauen.“ Diese Möglichkeit will Jolk auch anderen eröffnen – im Alltag und natürlich auch bei der Veranstaltung in der Sportschule Hennef, für deren Organisation er mit dem Arbeitskreis „Junges Ehrenamt“ verantwortlich war.

Prominente Gäste als Vorbilder

Daher ist er froh darüber, dass man mit Jens Nowotny einen langjährigen Profi und 48-maligen Nationalspieler für ein Interview gewinnen konnte. Denn auch der einstige Weltklasse-Verteidiger hat im Dress des Karlsruher SC, von Bayer 04 Leverkusen und der DFB-Auswahl viel erlebt. Was

Interview // Georg Behlau

Herr Behlau, als Leiter des Büros der deutschen Nationalmannschaft und Familienvater dürften Sie keine Langeweile haben. Warum engagieren Sie sich noch ehrenamtlich beim Kreisligisten VfR 07 Limburg?

Ich habe dort in der Alte-Herren-Mannschaft gespielt und mein Sohn ist für eines der Nachwuchsteams aufgelaufen. Irgendwann wussten die Leute im Verein natürlich, dass ich beruflich dem Fußball verbunden bin und haben mich gefragt, ob ich nicht auch etwas im Verein machen will. Da konnte und wollte ich nicht nein sagen. Eingestiegen bin ich als Kassenprüfer und seit 2008 im Vorstand tätig.

Woher nehmen Sie die Energie?

Mir macht die Arbeit im Verein einfach unheimlich viel Freude. Es ist ein toller Ausgleich zu meinem beruflichen Schaffen, eine ganz andere Welt. Mir nimmt dieses Engagement also nichts, sondern es gibt mir etwas. Außerdem kann ich beim VfR zwei Dinge einbringen, die auch meinen beruflichen Alltag bestimmen, nämlich Menschen zusammenbringen und organisieren. Wir sind ein unheimlich gutes Team, wir haben gemeinsam Strukturen hinterfragt und verändert. Wenn wir nun zusammen etwas erreichen, erfüllt mich das.

Gibt es denn Erfahrungen aus dem ehrenamtlichen Einsatz, die Ihnen im beruflichen Alltag weiterhelfen?

Da gibt es in beide Richtungen Dinge, von denen ich profitiere. Zur Vereinsarbeit gehören beispielsweise der Umgang mit begrenzten Ressourcen und die Abstimmung mit Behörden. Allgemein gilt, dass man im Ehrenamt ein sicheres Auftreten und die aktive Teilnahme an Diskussionen erlernt. Und man bekommt wohl nirgendwo ein so schnelles, direktes und ehrliches Feedback für seinen Einsatz.

Wie finden junge Menschen denn das richtige ehrenamtliche Betätigungsfeld?

Das geht ganz schnell. Sobald man irgendwo Interesse signalisiert sich einzubringen, wird das auf offene Ohren stoßen. Und wenn man einmal dabei ist, erkennt man sofort, wie breit und bunt das Betätigungsspektrum ist. Man muss also keineswegs mit einem konkreten Ziel einsteigen. Die Dinge entwickeln sich.

Das erinnert an Ihren beruflichen Werdegang.

In der Tat habe ich meine heutige Aufgabe nicht lange im Voraus angestrebt oder geplant. Ich wusste aber, was ich will: nämlich, dass mein Job etwas mit Sport zu tun hat, denn der war immer schon elementarer Bestandteil meines Lebens. Und mit dem entsprechenden Willen kann man viel erreichen. Selbstverständlich gehört manchmal auch eine Portion Glück dazu. Die richtigen Menschen müssen im richtigen Moment zusammentreffen. In meinem Fall waren das Jürgen Klinsmann und Oliver Bierhoff.

Zum Abschluss eine Frage zur Nationalmannschaft: Ist nach dem Triumph bei der WM 2014 in Brasilien noch Ehrgeiz vorhanden, um 2016 bei der EM einen weiteren Titel zu holen?

Der Ehrgeiz hat durch den Gewinn der WM nicht abgenommen. Denn einerseits wird die Mannschaft einige neue Gesichter haben und andererseits werden alle, die wie ich die Magie des Endspiels im Maracana-Stadion spüren durften, alles dafür tun, dies noch einmal zu erleben. Aber wir wissen auch, dass wir nicht die einzigen sind, die im Sommer in Paris den Titel holen wollen. (wok)

Info // Georg Behlau

Georg Behlau (46) studierte in Köln Geschichte und Sport. 1998 wurde er Referent des DFB-Generalsekretärs, ehe er 2004 die Leitung des Büros der Nationalmannschaft übernahm. Seitdem kümmert sich der gebürtige Aachener unter anderem um die Reisen, Logistik und Turnierplanung der Nationalmannschaft des DFB. Behlau ist Anhänger von Alemannia Aachen und spielt bei den Alten Herren des VfR 07 Limburg. Dort engagiert er sich zudem ehrenamtlich als 2. Vorsitzender.

„Für Jugendliche ist eine ehrenamtliche Tätigkeit eine perfekte Chance, soziale Kompetenz zu erwerben, im Umgang mit anderen Menschen sicherer zu werden und als Persönlichkeit zu reifen.“ Jens Nowotny

„Sicheres Auftreten im Ehrenamt“ vermittelte Referentin Lisa Bogdanic von Sky

wohl vor dem Tag des jungen Ehrenamts in Hennef nicht jeder wusste: Auch Nowotny engagiert sich im Nachwuchsbereich eines kleinen Vereins, dem JFC Biesfeld/Kürten/Olpe. „Es ist einfach ein schönes Gefühl, etwas Gutes zu tun“, sagt der 41-Jährige über seine Motivation. Er stellt fest, dass man mit Leidenschaft, Willen und Beharrlichkeit viel erreichen kann. Beim JFC wurde beispielsweise der ungeliebte Aschenplatz durch eine moderne Kunstrasenanlage ersetzt. Genau das hat auch Georg Behlau mit seinen Mitstreitern in Limburg geschafft. „Für so ein Vorhaben braucht man eine Vision und die feste Überzeugung, dass es klappt“, sagt er. Ähnliche Momente erlebte er auch schon bei seinem beruflichen Schaffen als Leiter des Büros der Nationalmannschaft.

Die Welt der Nationalmannschaft und der Alltag in den Amateur-Klubs haben also tatsächlich einiges gemeinsam. Für Behlau lassen sich auch daher auch die Ziele der Nationalmannschaft auf das Ehrenamt übertragen: „Nur im Team ist man stark.“ Und er gibt den jungen Menschen die Philosophie der Nationalmannschaft mit auf den Weg:

Definiere Deine Werte und Ziele!

Bleib standhaft – auch bei Gegenwind oder nach Rückschlägen!

Überprüfe Dich und Dein Team ständig bzgl. Punkt 1!

Eine weltmeisterliche Formel, die sich auf jeden Verein übertragen lässt: Diese Erkenntnis haben die jungen Ehrenamtler mit nach Hause genommen und werden sie so sicher auch in ihr eigenes Team im Verein, Kreis oder Verband einbringen. ←

Interview // Jens Nowotny

Herr Nowotny, Sie haben 334 Bundesligaspiele und 48 Länderspiele bestritten. Nun sind Sie ehrenamtlich im Nachwuchsbereich des JFC Biesfeld/Kürten/Olpe als Coach und Organisator von Feriencamps tätig, wie kam es dazu?
Ich wohne seit einigen Jahren nicht weit entfernt. Mein Sohn Niklas hat dann als Fünfjähriger begonnen, beim JFC zu spielen. Das war der entscheidende Impuls, mich dort zu engagieren. Vor inzwischen acht Jahren kam dann die Idee auf, für die Kids zusätzlich zum Training ehrenamtlich ein Fußball-Camp auszurichten. Die erste Auflage kam sehr gut an und inzwischen ist daraus eine feste Größe geworden. Zudem springe ich, wenn Not am Mann ist, als Coach ein.

Sie haben also für ein Engagement im Nachwuchsbereich Feuer gefangen.
Ja. Wenn man so wie ich mal den Zugang gefunden hat, ist man auch irgendwann richtig drin, entwickelt Ehrgeiz und will die Kinder ein Stück voranbringen. Wenn das klappt, erlebt man besondere Momente. Ich freue mich einfach unheimlich, wenn ein Spielzug funktioniert, eine Kombination passt. Die nackten Resultate sind mir hingegen gar nicht so wichtig.

Hat es denn lange gedauert, bis Sie sich mit den Gegebenheiten eines kleinen Amateurvereins zurechtgefunden haben?
Nein. Mir war von Anfang an klar, dass man ein Engagement im Breitensport nicht mit dem im Profibereich vergleichen kann. Da muss man die Ansprüche herunterschrauben, sich mit den Gegebenheiten arrangieren und versuchen, allmählich Verbesserungen zu erreichen. Aber man kann auch im Breitensport viel bewegen, wenn man will.

Ihnen eröffnet Ihr ehrenamtliches Engagement also neue Perspektiven. Gilt das auch für Heranwachsende?
Natürlich, gerade für Jugendliche ist eine solche Tätigkeit eine perfekte Chance, soziale Kompetenz zu erwerben, im Umgang mit anderen Menschen sicherer zu werden und als Persönlichkeit zu reifen. Außerdem lernt man die andere Seite – die der Eltern und Verantwortlichen – kennen und verstehen. Als Jugendlicher hört man beispielsweise nur, dass man aufräumen soll und ist nicht unbedingt begeistert. Wenn man als Nachwuchstrainer arbeitet, versteht man dann aber ziemlich schnell, welchen Sinn Regeln und Ordnung haben. (wok) ←

Info // Jens Nowotny

Jens Nowotny (41) bestritt für den Karlsruher SC und Bayer 04 Leverkusen 334 Bundesligaspiele, ehe er nach einem kurzen Engagement beim kroatischen Klub Dinamo Zagreb 2007 seine Karriere aufgrund anhaltender Knieprobleme beenden musste. Heute arbeitet der 48-malige Nationalspieler als Spielerberater und engagiert sich seit acht Jahren ehrenamtlich in der Nachwuchsabteilung des JFC Biesfeld/Kürten/Olpe. ←

„Es hatte mich einfach gepackt."
Niklas Dardenne

Niklas Dardenne hat seine Schiedsrichter-Leidenschaft quasi in die Wiege gelegt bekommen und schickt sich an, in die Fußstapfen seines Vaters **Georg Dardenne** zu treten. Wolfram Kämpf hat die beiden getroffen.

Wie der Vater so der Sohn

Von Wolfram Kämpf

Es war nur eine Wahrnehmung im Augenwinkel, in einem Sekundenbruchteil, die Georg Dardenne reagieren und Ewald Lienen scheitern ließ. „Ich habe gesehen, wie er sich aufgebaut hat und auf mich zukam", erinnert sich Dardenne, „und ich habe mir gedacht, dass er mir die Rote Karte nicht abnehmen wird." Dardenne reagierte blitzschnell, hob die Karte ein Stückchen höher und ließ den wütenden Lienen ins Leere hüpfen. Dass er mit seiner souveränen Handlung für kuriose Bilder und ein Kapitel Bundesliga-Geschichte sorgen würde, ahnte der Schiedsrichter aus der Eifel damals nicht. Und auch Lienen hatte im Mai 1998, beim Spiel seines FC Hansa Rostock bei Borussia Mönchengladbach, ganz andere Sorgen. Die sich abzeichnende Niederlage und einige Entscheidungen des Unparteiischen hatten sein Nervenkostüm strapaziert. Und als Dardenne dann kurz vor Schluss einem weiteren Hansa-Akteur Rot zeigte, war es um Lienens Contenance geschehen. „Ich habe ihn dann für die letzten Minuten der Partie auf die Tribüne geschickt", erinnert sich Dardenne, „später hat er sich bei mir entschuldigt und eingestanden, dass meine Entscheidungen allesamt korrekt waren."

Mehr als 17 Jahre sind seitdem vergangen, doch Dardenne muss bei der Erinnerung immer noch schmunzeln. Und auch sein Sohn Niklas kann sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Ich kenne die Szene von einem Internet-Video", sagt er. Und natürlich hat sein Vater ihm auch von diesem ungewöhnlichen Erlebnis erzählt wie auch von vielen weiteren seiner erfolgreichen Schiedsrichterkarriere, in deren Verlauf er zwischen 1989 und 1999 121 Erstliga-, 51 Zweitliga-, 15 DFB-Pokal-Spiele leitete und auch international Karriere machte. Inzwischen ist es nicht selten umgekehrt: Niklas berichtet dem Senior von Geschehnissen auf dem Fußballplatz. Denn Niklas Dardenne ist in die Fußstapfen des Vaters getreten und schickt sich an, als Unparteiischer Karriere zu machen. Inzwischen leitet er Spiele in der Regionalliga, und das soll nicht das Ende sein. „Die Parallelen in unserer Vita sind unverkennbar", sagt Georg Dardenne und stellt damit einen Satz in die Welt, der nicht einfach so an seinem Sohn vorübergeht. Niklas hält einen Augenblick inne, muss lächeln und offenbart damit eine ordentliche Portion Stolz. Dass die beiden eine besondere Beziehung verbindet, ist klar. Schon die Tatsache, dass beide Seite an Seite in ihrem Versicherungsbüro in der 27000 Einwohner zählenden Stadt Mechernich im Kreis Euskirchen arbeiten, ist nicht alltäglich, die gemeinsame Leidenschaft für das Schiedsrichterwesen macht die zwei aber zu einem wahrlich ungewöhnlichen Vater-Sohn-Gespann.

„Auf den Faröer-Inseln musste ich bei Windstärke acht mit der Fähre zum Stadion fahren, und wenn die Spieler voll durchgezogen haben, landete der Ball schon mal im Atlantik.“ Georg Dardenne

Genau wie sein Vater hat auch Niklas sich früh für eine Laufbahn als Unparteiischer entschieden. Mit gut 14 Jahren machte er den Schiedsrichterschein und schon damals, 2005, ahnte er, dass ihn eine Karriere als Spielleiter mehr reizen würde als die Laufbahn im Trikot seines Heimatvereins SG Sportfreunde 69 Marmagen-Nettersheim. Zwar lief er zunächst weiterhin für die Nachwuchsmannschaften der Sportfreunde auf, doch parallel begann er, als Schiedsrichter Erfahrung zu sammeln. Die Fortsetzung seiner Spielerkarriere barg jedoch einen großen Vorteil: Niklas lernte, wie es sich anfühlt, zu gewinnen oder zu verlieren, sich über das Verhalten von Gegnern oder vermeintliche Fehlentscheidungen zu ärgern. Er lernte, wie sich die Emotionen von Team und Akteuren im Verlaufe einer Partie entwickeln können, wie Frust, Leidenschaft und Ehrgeiz wirken. „Das ist ganz wichtig“, sagt sein Vater, „du wirst nur ein guter Schiedsrichter, wenn du diese Erfahrungen mitgenommen hast, du brauchst eine Nase für die Dynamik, die sich im Verlaufe eines Spiels entwickeln kann, du musst die Emotionen von Aktiven kennen, wenn du sie erfolgreich händeln willst.“

Kurz nach dem Übergang ins Seniorenalter hatte sich Niklas Dardenne dieses Rüstzeug angeeignet. Zudem nahm sein Engagement als Schiedsrichter immer mehr Zeit in Anspruch. Er beendete seine aktive Karriere und beschränkte sich aufs regelmäßige Training mit den einstigen Mitspielern. „So habe ich mich fit gehalten und meine Kontakte gepflegt“, sagt er. Seinen Ehrgeiz stillte er aber längst im Dress des Unparteiischen. „Es hatte mich einfach gepackt, ich wollte als Schiedsrichter vorankommen“, sagt er.

Damit erging es ihm wie seinem Vater, der einst ebenfalls früh die Spielerkarriere bei seinem Heimatverein TSV Feytal zugunsten der Schiedsrichterlaufbahn beendet hatte. Bereut hat er das nie. Zwar hat Georg Dardenne die Laufbahn als Schiedsrichter nicht reich gemacht, aber er ist als Mensch gereift, hat einzigartige Erfahrungen gesammelt und ist in der Welt herumgekommen. Es gibt kaum ein Stadion in Deutschland, das keine Erinnerungen bei ihm weckt. Und auch auf der Europakarte gab es nach dem Abschluss seiner siebenjährigen internationalen Karriere so gut wie keine weißen Flecken mehr. Georg Dardenne war beinahe überall. Er hat in den großen Arenen wie dem Camp Nou in Barcelona oder dem Celtic Park in Glasgow genauso gepfiffen wie auch in den kleinen Spielstätten in den entlegenen Ecken Europas. „Auf den Faröer-Inseln musste ich bei Windstärke acht mit der Fähre zum Stadion fahren. Ich kam mit wackligen Beinen dort an“, erinnert er sich, „und wenn die Spieler voll durchgezogen haben, landete der Ball schon mal im Atlantik.“

Auch seine Erstliga-Premiere im August 1989 wird der gelernte Jurist nie vergessen. Am Millerntor, dem damals noch leicht morbiden, aber ungeheuer stimmungsvollen Fußballtempel unweit der Hamburger Reeperbahn erwartete der FC St. Pauli den FC Homburg. „Das war schon ein spezieller Einstieg. Das Stadion war als Hexenkessel bekannt“, sagt Georg Dardenne, der sich nach dem 1:1 zufrieden auf die Heimreise in die vergleichsweise beschauliche Eifel machen konnte. Er hatte das Debüt ohne gravierende Fehler über die Bühne gebracht. Und genau das gelang ihm noch dutzende Male.

Dardenne überließ den Spielern die Show und bemühte sich darum, mit Fingerspitzengefühl und konsequenter Regelauslegung das Geschehen aus dem Hintergrund zu lenken, den Spielfluss zu gewährleisten und die Verletzungen oder Entgleisungen zu verhindern. Beschimpfungen und Anfeindungen in den Stadien ist aber auch Dardenne nicht gänzlich entgangen. Sein Sohn Niklas hat all das nur aus der Entfernung mitbekommen. Die Auftritte des Vaters hat er gemeinsam mit Mutter Angela vor dem Fernsehgerät verfolgt. „Für Fahrten ins Stadien war ich damals ja noch zu klein“, sagt Niklas, der noch die Grundschule besuchte, als sein Vater aufgrund anhaltender Rückenbeschwerden seine Schiedsrichterkarriere beendete.

Schiedsrichter aus Leidenschaft:

Das Beispiel von Georg und Niklas Dardenne steht stellvertretend für viele weitere Familien, in denen die Leidenschaft für das Engagement als Schiedsrichter gewissermaßen vererbt wurde. Auch im Fußball-Verband Mittelrhein gibt es zahlreiche Beispiele, mit Jürgen und Oliver Aust sogar ein vergleichbares zu den Dardennes. Denn auch Jürgen Aust war international erfolgreicher Schiedsrichter, Sohn Oliver pfeift Spiele in der Mittelrheinliga. Weitere Beispiele: Jürgen Amann nimmt seine beiden Töchter Jill und Kim-Sara Amann mit „an die Linie“. Auch Dirk Hilger kann auf zweifache Unterstützung aus den eigenen Reihen setzen: ihm stehen seine Zwillingssöhne Daniel und Patrick als Assistenten zur Seite. Für eine besondere Geschichte sorgten Karl-Heinz und Markus Lomp. Sohn Markus war als Jungschiedsrichter tätig und inspirierte seinen Vater Karl-Heinz zu einer Schiedsrichter-Laufbahn. Inzwischen leitet Markus Lomp seit über 30 Jahren Spiele und Senior Karl-Heinz ist seit mehr als 20 Jahren im Geschäft. Und es gibt noch viele weitere „Schiedsrichter-Familien“ am Mittelrhein. Nachfolgend einige Beispiele: **Helmut und Manuel Breuer; Stephan, Sebastian und Christian Brandt; Harald und Sven Diel; Hans-Willi und Robin Grau; Rainer und Marvin Koll; Detlef und Daniel Schieffer; Friedhelm und Patrick Schreckenberg; Udo und Duncan Spreuer; Ali Osman und Sebil Sahin; Edgar und Dennis Dickel; Mehmet Rahmi und Dennis Eyidogan; Klaus und Ralph Gisen; Heribert und Gereon Gödderz; Udo und Justin Malzmüller; Dieter und David Roderburg sowie Dirk und Daniel Ruwe.** ←

Vom Entschluss, in die Fußstapfen des Vaters zu treten, haben ihn aber auch die weniger schönen Erlebnisse des Seniors in den Stadien der Republik nicht abgehalten. Genauso wenig wie die eigenen Erfahrungen, die nicht allesamt rosarot sind. Niklas Dardenne will sich durchbeißen, seinen Weg machen und irgendwann zu den Besten des Landes zählen. Genau wie sein Vater. „Er ist natürlich ein Vorbild für mich und ich profitiere sicherlich vom ständigen Austausch mit ihm. Er ist der Erste, den ich nach dem Ende eines Spiels anrufe. Dann erzähle ich ausführlich, was passiert ist und nicht selten diskutieren wir kontrovers über Entscheidungen“, sagt Niklas Dardenne. Einer Meinung sind die beiden also keineswegs immer. Aber es gibt etwas neben ihrer Verwandtschaft, das sie eint: die Begeisterung für das Spiel, das sie als Schiedsrichter lenken und begleiten. Und das ist mehr als ein Hobby oder ein Job. Es ist eine Leidenschaft, die für unvergessliche Momente und manchmal auch für kuriose Bilder sorgt. ←

MASTER PLAN

Vorstandstreffs in Bonn und Breinig

Austausch macht schlau

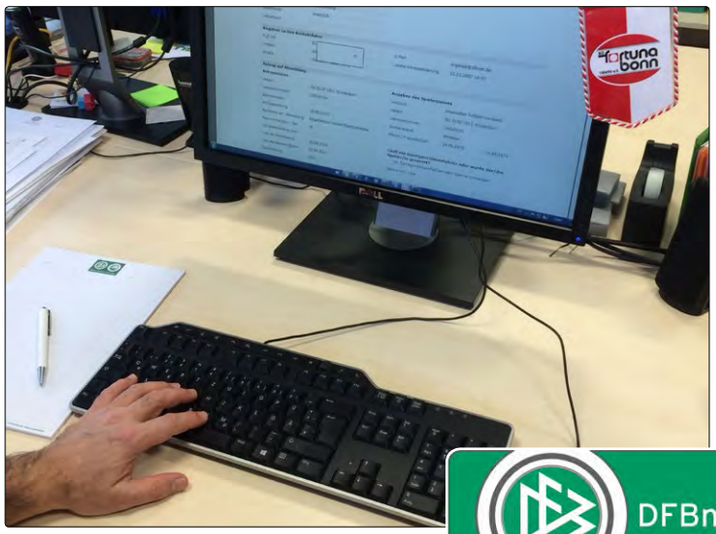
Wie läuft es in anderen Klubs? Was kann ich auf meinen Verein übertragen? Der Austausch ist zentraler Aspekt des Vorstandstreffs

Über 50 Vereinsmitarbeiter aus über 20 Vereinen nahmen an den Vorstandstreffs in Bonn und Breinig teil, die sich den Themen „Ehrenamt“ und „Finanzen“ widmeten. Fleißig arbeiteten die Teilnehmer, bestehend aus Vorsitzenden, Schatzmeistern, Jugendleitern und Geschäftsführern an ihren Tischen die größten Herausforderungen heraus, vor denen sie in ihren Vereinen stehen. Nach der Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Tischgruppen und der darauffolgenden Kategorisierung wurde deutlich, dass veranstaltungsübergreifend die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern den Schwerpunkt darstellt. Steigende Belastungen im Ehrenamt und fehlender Nachwuchs – sowohl im Trainer- und Betreuerbereich als auch im Vorstand – arbeiteten die Teilnehmer als große Herausforderung heraus. Im Bereich Finanzen waren Beitragsstrukturen ein viel diskutiertes Thema. Viele Vereine scheuen sich, die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, da sie befürchten, dass Mitglieder den Verein verlassen.

Abschließend stellten die Referenten die Angebote des DFB und des FVM anhand zweier Eckpfeiler vor: Die erste Säule, in der es die erste „Hilfe zur Selbsthilfe“ gibt, bilden E-Learning-Module und Fachbeiträge, wie sie auf FUSSBALL.DE zu finden sind. Darüber hinaus wurden die Online-Seminare des DFB vorgestellt – einfache Möglichkeiten, sich autodidaktisch weiterzubilden. Als zweite Säule wurden Kurzschulungen, Expertenberatungen und Workshops vorgestellt, aus denen die Vereine mit Unterstützung von Fachleuten großen Nutzen ziehen können. Eine dieser Kurzschulungen zur Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern fand am 26. Oktober ebenfalls in Bonn statt. 13 Teilnehmer erfuhren hier, an welchen Stellen bei der Mitarbeitergewinnung angesetzt werden muss. Im Mittelpunkt stand dabei grundsätzlich erst einmal die Frage, wen ein Verein überhaupt sucht und welche Anforderungen er an zukünftige Mitarbeiter stellt – eine wichtige Voraussetzung, um Menschen erfolgreich in die Vereinsarbeit einzubinden. Moritz Fölger

Kostenfreie Kurzschulungen für Vereine

DFBnet Pass-Antrag Online



Innovativ, bequem, zuverlässig, schnell: Über das DFBnet-Programm „**Pass-Antrag Online**“ gibt es keine zwei Meinungen.

Alle Vereine, die diesen Service des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes (WFLV) bereits nutzen – und das sind eine Menge –, sind äußerst begeistert. Aus gutem Grund, denn mit „Pass-Antrag Online“ bietet die Passabteilung des WFLV den Fußballklubs ein Serviceprogramm mit extrem vielen Vorteilen für das Alltagsgeschäft. Sowohl eine Erstausstellung als auch ein Vereinswechsel können rein elektronisch abgewickelt werden.

Sekundenschnell wird der Antrag an die Passabteilung des WFLV weitergeleitet. Man wird wochenend-, feiertags- und ortsunabhängig bezüglich der Beantragung. Durch die eröffnete Möglichkeit der sogenannten stellvertretenden Abmeldung durch den aufnehmenden Verein kann die Abmeldung des Spielers per Einschreiben rechtssicher ersetzt werden. Die Vereine und auch die Spieler sparen Zeit, Kosten und Nerven! Eine Kostenersparnis kommt aufgrund des Wegfalls von Brief-Porto und eventuellen Fahrten zur WFLV-Geschäftsstelle nach Duisburg zustande. Zudem ist man nicht mehr abhängig von Postunternehmen und deren Laufzeiten.

Das neue System kommt allen entgegen und ist leicht zu bedienen. Einzige Voraussetzungen: ein Internetzugang und die entsprechende Berechtigung, die vom Verein beim WFLV beantragt wird.

Damit sich die Vereine, die das Programm noch nicht nutzen, einen umfassenden Überblick über die Vorteile verschaffen können, bietet der Fußball-Verband Mittelrhein 2016 kostenfreie Kurzschulungen an. Unter der Leitung eines Referenten der WFLV-Passstelle werden die Vereinsvertreter ausführlich mit dem DFBnet-Programm „Pass-Antrag Online“ vertraut gemacht. Zwei Veranstaltungen im Januar sind bereits ausgebucht, zur kommenden Saison 2016/17 werden weitere Angebote folgen. Bitte schauen Sie auf der FVM-Internetseite unter www.fvm.de nach aktuellen Terminen. (sc)

„Blue Eyed Workshop“: Diskriminierung im Fokus der FVM-Sportrechtstagung 2015

Gegen Menschenfeindlichkeit!

Wahrscheinlich denkt man bei den Begriffen „Mannschaft“ und „Trainingslager“ vor allem an die Aktiven auf dem Platz und nicht so sehr an die vielen **ehrenamtlich Tätigen des Verbandes**. Doch auch sie haben ein gemeinsames Saisonziel, nämlich den Spielbetrieb sicherstellen. Auch sie sind ein Team.

Hinter dem unscheinbaren Namen „FVM-Sportrechtstagung“ verbirgt sich etwa das „Trainingslager“ der Vertreterinnen und Vertreter unserer Rechtsorgane. Unter der Organisation des Verbandsspruchkammervorsitzenden Thomas Riedel kommen hier die Vorsitzenden der Kreis-, Bezirks- und Verbandsspruchkammern aus dem Senioren- und Jugendbereich alljährlich zusammen, um sich auf der rechtlichen Seite des Spielbetriebs fit zu halten – denn ohne die Satzungen und Ordnungen kann Fußball in unserem großen Verband nicht ordentlich funktionieren.

Die Rechtstagung des Jahres 2015 – so viel stand schon im Vorfeld fest – sollte keine Wohlfühlveranstaltung werden. Zwar standen natürlich auch die üblichen und notwendigen Diskussionsrunden zur jüngsten Entwicklung des (vor allem vom WFLV vorgegebenen) Verbandsrechts und dessen möglicher Weiterentwicklung beim nächsten Verbandstag auf der Agenda. Dem folgte die gemeinsame Ausrichtung auf die (hoffentlich nicht zu vielen) bevorstehenden Spruchkammerverfahren. Dies sollte allerdings nicht das Hauptthema der Rechtstagung sein, denn diesmal dominierte ein besonders unangenehmes Thema das Wochenende: Diskriminierung auf unseren Fußballplätzen.

Der FVM nimmt dieses Thema besonders ernst, weil die Ungleichbehandlung von Personen aufgrund willkürlicher Merkmale nicht nur Einzelne, sondern ganze Menschengruppen auf oftmals geradezu widerwärtige Weise trifft. Wenn aber die gleichberechtigte Existenz aller Menschen und Menschengruppen angegriffen wird, zerstört dies auch die Grundlage unseres schönen Spiels. Nicht umsonst fordern der DFB und auch unsere Rechts- und Verfahrensordnung (dort § 12) harte Strafen für diskriminierendes Verhalten – egal ob von Spielbeteiligten oder Zuschauern. Es spielt keine Rolle, ob es – zum Beispiel – um rassistische Beleidigungen durch Zuschauer oder Schmähungen wegen der sexuellen Orientierung unter Spielern geht; für Verfahren mit Diskriminierungsbezug ist immer die Verbandsspruchkammer zuständig. Dies sorgt für eine einheitliche Rechtsprechung und erzeugt vor allem Signalwirkung: **Wer diskriminiert, muss zur VSK!** An jedem Diskriminierungsverfahren nimmt außerdem auch ein Mitglied des Präsidiums teil, um die Ernsthaftigkeit der Angelegenheit zu unterstreichen.

Diskriminierung am eigenen Leib erfahren

Wie ernsthaft und nachhaltig schädigend auch schon die kleinste, aber ständig wiederholte „Alltagsdiskriminierung“ wirkt, mussten die Rechtswahrer diesmal – oft zum ersten Mal in ihrem Leben – am eigenen Leib erfahren. Im Mittelpunkt der Tagung stand nämlich ein intensiver Workshop, der das Entstehen von Diskriminierung und deren Auswirkungen auf Betroffene auf erschreckend einfache, schlicht schmerzliche Weise simulierte. Mit Jürgen Schlicher und seinem Team von „Diversity Works“ konnte ein ausgewiesener Experte der Materie gewonnen werden, der die FVM-Sportrichter auf bemerkenswert authentische Weise in den so genannte **„Blue Eyed Workshop“** verwickelte. „Dieser eintägige Workshop lässt zwei voneinander getrennte Gruppen, die Braunäugigen und die Blauäugigen, in höchstem Maß spüren, welche Auswirkungen Diskriminierung hat. Besonders interessant ist bei diesem Training der Austausch von Erfahrungen und durchlebten Emotionen der beiden Gruppen, derjenigen, die diskriminiert wurden und denen, die die Diskriminierungen beobachtet haben“ – so die Beschreibung auf der Webseite **www.diversity-works.de.**

Und dies ist nicht übertrieben, eher im Gegenteil: Die beklemmenden, oft Wut erzeugenden Erfahrungen sowohl der diskriminierten blauäugigen als auch der in diesem Workshop privilegierten braunäugigen Rechtswahrer werden allen Beteiligten als prägend aus diesem Wochenende in Erinnerung bleiben. Die vor allem erschreckenden Eindrücke dessen, was auch nur wenige Stunden eigentlich simulierter Diskriminierung mit Menschen anrichten können, sind für die Praxis der Rechtsprechung in den Kreisen und im Verband von unschätzbarem Wert. Wer selbst nie von Diskriminierung betroffen ist, kann sich glücklich schätzen; doch zugleich fällt es schwer, sich in die Lage Betroffener tief genug hineinversetzen zu können. Dies ist bei allen teilnehmenden Sportrichtern nun anders. Jeder hat nun auch praktisch – und schmerzlich – gelernt, dass die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, die in jeder Diskriminierung zum Ausdruck kommt, ungleich tiefer und nachhaltiger wirkt als eine „normale“ Beleidigung. Die willkürliche Ausgrenzung – oder noch schonungsloser formuliert: das Menschenverachtende – wurde spürbar. Daher konnte die Rechtstagung auf äußerst unangenehme, aber besonders eindrucksvolle Weise die Notwendigkeit unterstreichen, konsequent und auf höchster Verbandsebene gegen diskriminierendes Verhalten vorzugehen. Dies ist ganz sicher nicht der einzige Weg, um die Gleichheit aller Menschen auch im Fußball als dessen unbestreitbare Grundlage zu stärken. Doch hat ein Verband, der Diskriminierung nicht so benennt und sanktioniert, nur wenige Argumente, Prävention auch mit anderen Ansätzen zu betreiben. Die Rechtswahrer-Tagung hat dagegen deutlich zum Ausdruck gebracht, dass sich die Spruchkörper einer konsequenten Umsetzung des Anti-Diskriminierungs-Verbandsrechts verschrieben haben. Die Botschaft ist klar: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird nicht geduldet; sie muss spürbar bestraft werden! Dr. Björn Schiffbauer ←

„Wir haben im Feriendorf einfach perfekte Bedingungen, um Kindern und Jugendlichen in Freizeiten und Lehrgängen Spiel, Spaß und Sport zu vermitteln.“ Wilfried Faßbender

Jugend-Lehrgänge im Feriendorf

Premiere am Eisenberg

Bildung, Spaß und Sport: Diese Kombination erlebten 149 Teilnehmer im hessischen Feriendorf am Eisenberg in der ersten Woche der Herbstferien. Neben der jährlich stattfindenden FVM-Kinderfreizeit und der Ausbildung zum DFB-Vereinsassistenten waren erstmals auch die DFB-Freizeit und die FSJ-Bildungsgruppe des FVM vor Ort. Knapp 40 Betreuer und Referenten sorgten dabei für ein abwechslungsreiches sportliches und außersportliches Programm – und das alles in der traumhaften Natur, die das Feriendorf im Knüllgebirge umgibt.

45 Teilnehmer ab 14 Jahren absolvierten auf dem Steinsgebißhof die Ausbildung zum 27. DFB-Vereinsassistenten. Die jungen Ehrenamtler verbrachten die erste Woche ihrer Herbstferien, um sich ein breites Spektrum an Wissen rund um den Kinderfußball anzueignen. Neben den praktischen Sporteinheiten zur Trainingslehre vom Bambini-Bereich bis in die E-Jugend konnten sich die Absolventen in gezielten Fragen der Regelkunde versuchen. Aber auch der traditionelle Blick über den Tellerrand des täglichen Trainingsbetriebs durfte nicht fehlen. „Beim Basteln habe ich gemerkt, wie beruhigend es auf Kinder wirken kann. Außerdem fand ich den Aspekt des Teambuildings beim Abenteuersport so gut, das ich dieses definitiv mit meiner Mannschaft ausprobieren möchte“, sagte Peter Förster, Nachwuchstrainer beim TV Konzen. Das breite Themenfeld musste natürlich von einer Vielzahl unterschiedlichster Referenten abgedeckt werden, die auch in diesem Jahr nicht nur in den Lehreinheiten, sondern auch in der Freizeit das „Wir-Gefühl“ vermittelten. „Im Gegensatz zu unseren Teilnehmern müssen die Referenten Urlaub nehmen. Dafür gilt an dieser Stelle mein Dank für den Einsatz und das Engagement“, so Sebastian Knauth, der in der Funktion der ehrenamtlichen Leitung seine Premiere feierte. „Ich bin stolz und freue mich über die große Zahl erfolgreicher Lehrgangsabsolventen. Ich hoffe und wünsche mir für die Zukunft, dass wir noch viele junge Leute für ehrenamtliche Arbeit gewinnen können“, freute sich Wilfried Faßbender über sein 20-jähriges „Dienstjubiläum“ am Eisenberg.

Aber nicht nur beim DFB-Vereinsassistenten, sondern auch bei der **FVM-Kinderfreizeit** wurde in der Woche einiges geboten. Auf dem Buchwaldhof fühlten sich die Sechs- bis Zwölfjährigen rund um wohl und fanden in einem abwechslungsreichen Programm viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Insgesamt 35 Kinder nahmen an der Freizeit teil und durften sich neben der Nachtwanderung auch in einem Freundschaftsspiel gegen eine ortsansässige Mannschaft messen. Neben dem traditionellen Stockbrot wurden bereits die ersten Plätzchen gebacken. „Auch hier kann man den ehrenamtlichen Betreuern nicht genug danken. Besonders in diesem Altersbereich ist es wichtig, auf die Kinder einzugehen“, so Knauth.

Die 27 jungen Menschen, die seit Anfang August ein Jahr lang ihr **FSJ** in den Vereinen und Kreisen sowie beim FVM absolvieren, lernten auf dem Löscherhof während ihrer Bildungstage sport- und fußballspezifische Inhalte für ihre Tätigkeit kennen. Als Projekt legten sie während der Woche zudem einen Barfußpfad an, der mit einer Feierstunde eröffnet wurde. „Dass wir dieses Jahr unsere Seminarwoche in das Feriendorf am Eisenberg verlegt haben, hatte viele Vorteile. Da dort zur gleichen Zeit weitere Freizeiten und Lehrgänge stattgefunden haben, waren sehr viele Referenten und Betreuer aus dem Jugendbereich des FVM vor Ort und konnten gemeinsam mit den FSJlern die Seminarthemen erarbeiten und ihre Erfahrungen weitergeben“, beschrieb FVM-Koordinatorin Barbara Schwinn die Vorzüge für die FVM-Bildungsgruppe.

Auf dem Lischert- sowie Fichtenhof war erstmalig die **DFB-Ferienfreizeit** unter der Leitung von Stefan Becker zu Gast. Die Mannschaften FV Salia Sechtem, DJK Montania Kürten, SV Schwanenberg, JFV Broichweiden durften aufgrund ihrer hervorragenden Jugendarbeit die Zeit auf dem Eisenberg verbringen und viele tolle Eindrücke und Erfahrungen mit nach Hause nehmen. Neben verschiedenen Fußballturnieren durfte auch ein Ausflug in das Erlebnis Bergwerk Merkers nicht fehlen, bei dem die Teilnehmer viele hundert Meter unter der Tagesoberfläche vor Ort selbst erleben konnten, was es heißt, Bergmann zu sein.
„Wir haben im Feriendorf einfach perfekte Bedingungen, um zeitgleich 200 Kindern und Jugendlichen in Freizeiten und Lehrgängen Spiel, Spaß und Sport zu vermitteln. Neben Fußballplätzen, einer Sporthalle, Seminar- und Werkräumen bieten uns die dortigen Gegebenheiten vor allem auch die Möglichkeit viele Aktivitäten in der freien Natur durchzuführen. Insgesamt war es auch in diesem Jahr wieder für die Kinder, Jugendlichen und Betreuer ein tolles Erlebnis und wir freuen uns schon jetzt auf 2016“, fasste Sebastian Knauth begeistert zusammen. ←

Barfußpfad
Natur mit den Füßen
Spüren!
Die Energie der Natur
Fühlen!

Euregio-Turnier 2015

FVM-Juniorinnen jubeln

Einen perfekten Tag erwischten die U14-Juniorinnen des FVM beim diesjährigen Euregio-Turnier, das am 4. November auf der Platzanlage des KRC Genk (Belgien) ausgetragen wurde. Mit drei Siegen und nur einer Niederlage konnte die Mannschaft von Verena Hagedorn und Verena Willinek überzeugen und sich den Turniersieg sichern. Die U14-Junioren des FVM belegten nach einer Niederlage, zwei Unentschieden und einem Sieg einen guten zweiten Platz.

Das im Jahr 1977 auf Initiative des DFB- und FVM-Ehrenpräsidenten Egidius Braun und des Niederländers Piet Willems ins Leben gerufenen Euregio-Turnier feierte in diesem Jahr das 40. Jubiläum. Neben dem Fußball-Verband Mittelrhein schickte auch der belgischen Verband KBVB Belgisch Limburg und der holländische Verband KNVB Zuid II ihre U14-Auswahlteams zum Vergleichsturnier.

Während die von Oliver Zeppenfeld und Jörg Kortholdt trainierten FVM-Junioren im Auftaktspiel gegen den KNVB eine 0:2-Niederlage einstecken mussten, konnten die FVM-Juniorinnen einen souveränen 3:0-Sieg gegen die Niederländerinnen einfahren. Auch das zweite Spiel gestalteten die Mittelrheinerinnen zu ihren Gunsten und sicherten sich einen 2:1-Erfolg gegen die belgische Auswahl. Im zweiten Spiel gegen die Auswahl des KBVB konnten sich auch die FVM-Junioren steigern und ein 2:2-Remis sichern.

In der Mittagspause erwartete die Spieler mit einer Stadionführung des belgischen Erstligisten KRC Genk ein weiteres Highlight, ehe nach einem Mittagessen die Spieler und Spielerinnen gestärkt und gut erholt in die Rückrunde am Nachmittag starten konnten. Im ersten Spiel am Nachmittag gelang den Jungs ein 0:0 gegen eine stark aufspielende holländische Auswahl. Zeitgleich verloren die Juniorinnen ihr erstes Spiel am Turniertag gegen die Auswahl des KNVB mit 0:2. Im darauffolgenden und gleichzeitig letzten Spiel des Turniers gewannen die FVM-Juniorinnen gegen die belgische Auswahl deutlich mit 7:1 und machten somit den diesjährigen Turniersieg perfekt. „Die Mädels haben das richtig gut gemacht, eine tolle Mannschaftsleistung gezeigt und die Vorgaben des Trainerteams schnell umgesetzt“, zeigte sich Auswahltrainerin Verena Hagedorn zufrieden. Die Junioren, die sich im Laufe des Turniers enorm steigerten, belohnten sich am Ende mit einem 1:0-Sieg gegen die belgische Auswahl KBVB.

„Es ist immer wieder interessant, sich mit den anderen Verbänden zu treffen, die unterschiedlichen Spielphilosophien wahrzunehmen und dann auch Schlussfolgerungen und wertvolle Erfahrungen für die eigene Arbeit mitzunehmen. Auch für die Spieler ist es eine tolle Erfahrung, sich sportlich mit Spielern anderer Nationen zu messen, sich aber auch außersportlich mit ihnen auszutauschen“, beschreibt Oliver Zeppenfeld die Bedeutung der Maßnahme.

Mirco Pätschke ←

Fortbildung für den Kindergarten

„Spielen und Bewegen mit Ball“

Fußball im Kindergarten? Warum denn das? Dass es viele gute Gründe dafür gibt, sich bereits im Kindergarten mit dem Thema Fußball auseinander zu setzen, erfuhren die Teilnehmerinnen der Fortbildung „Spielen und Bewegen mit Ball“ in Koslar.

Zufälligen Besuchern des Vereinsheims von Viktoria Koßlar bot sich ein ungewohntes Bild: Wo sonst Fußballer, Fans und Familien Spiele schauen und besprechen und das Vereinsleben genießen, spielten knapp 20 Erzieherinnen unter Anleitung von Moritz Fölger Spiele mit Namen wie „Ballschule der Tiere“ oder „Heißer Stein“.

Deutlich wurde: Spiele mit Ball machen Spaß! Das stellten auch die teilnehmenden Frauen, die aus acht Kindertagesstätten im Raum Jülich kamen, fest und dribbelten mit Feuereifer von einem Ende des Raums zum nächsten. Natürlich stand auch die Theorie zum Spiel und die Frage nach dem „Warum?“ auf dem Lehrplan. Fußball schult Beweglichkeit, Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer. Nicht zuletzt profitieren Teamgeist und Gemeinschaftssinn vom Sport – eine ganze Reihe guter Gründe also, bereits die Kleinen in den Kindertagesstätten mit dem Ball spielen zu lassen. Außerdem betonte eine Teilnehmerin: „Man braucht keine Sprache, jeder kann mitmachen!“ Das sei, gerade im Hinblick auf die überall geforderte, nicht immer einfach umzusetzende Inklusion ein wichtiger Punkt.

Moritz Fölger ←

SCHULFUSSBALL NEWSLETTER

Ende September war es so weit: Der erste Schulfußball-Newsletter des FVM wurde verschickt. Für Norbert Teipel, Vorsitzender des Schulfußballausschusses, ist der Newsletter ein wichtiges Instrument, um Informationen gezielt weiterzugeben: „Der Schulfußball nimmt im FVM einen großen Stellenwert ein. Wir haben eine Vielfalt an Projekten und Unterstützungsangeboten, wie zum Beispiel das Beratungsangebot „NRW bewegt seine Kinder“, die Schülerausbildung DFB-Junior Coach oder Fortbildungen zu Schulfußball-Themen. Mit dem Newsletter haben wir nun ein weiteres Kommunikationsmittel hinzugewonnen, mit dem wir vor allem Personen erreichen wollen, die außerhalb unserer Verbandskommunikation stehen: Lehrkräfte und Mitarbeiter in den Schulen oder Erzieher und Erzieherinnen in den Kitas. Ziel ist es, die Aktivitäten unserer Vereine im Schulfußball zu vergrößern und weitere Kitas und Vereine für den Fußball zu gewinnen.“ Der Newsletter wird regelmäßig, mindestens aber einmal im Quartal erscheinen. Interessierte, die in den Verteiler aufgenommen werden möchten, schreiben bitte eine kurze E-Mail an schulfussball@fvm.de. (mf) ←

„DFB-Vereinsjugendmanager“ werden!

Mit dem **Schwerpunkt „Jugendarbeit im Verein“** bietet der FVM den DFB-Lizenzlehrgang „DFB-Vereinsjugendmanager“ an. In vier Lehrgangsabschnitten werden die Teilnehmer mit allen Aufgabenfeldern der modernen Jugendarbeit vertraut gemacht. In Theorie und Praxis vermitteln kompetente Referenten die Lehrinhalte zur erfolgreichen Leitung einer Vereinsjugendabteilung. Alle vier Lehrgangsabschnitte (22.- 24.1., 12.- 14.2., 4.- 6.3. und 15.-17.4.2016) finden in der Sportschule Hennef statt und kosten insgesamt 140 Euro inkl. Übernachtung und Verpflegung.

Der FVM bietet zudem Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche an. Beim **FVM-Jungmanager-Lehrgang** liegt der Schwerpunkt auf der Stärkung der Kommunikationsfähigkeit und der eigenständigen Organisation von Gruppen. Das Qualifizierungsangebot, das auf den DFB-Vereinsassistenten und den DFB-Junior-Coach aufbaut, besteht aus zwei Modulen zu je drei Tagen. Der erste Abschnitt findet vom 22. bis 24. Januar in der Sportschule Hennef statt, der zweite vor den Sommerferien.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung für beide Lehrgänge finden Interessierte unter www.fvm.de/lehrgangsplan.html. ←

DFB-Junior-Coach

Spannender Blick über den Tellerrand

Tobias Schiffer ist 17 Jahre alt und Schüler des Clara-Fey-Gymnasiums (CFG) in Schleiden. Seit dem Schuljahr 2013/2014 bietet die Schule die Ausbildung zum DFB-Junior-Coach und die Weiterbildung zur C-Lizenz an. Zurzeit ist Tobias als Trainer der E-Junioren der DJK Mülheim tätig. Um seinen Horizont zu erweitern, blickte Tobias in den Herbstferien über den Tellerrand hinaus und sammelte wertvolle Einblicke und Erfahrungen als Trainer der Fußballschule Heinz Flohe beim 1. FC Köln.

„Der Einsatz talentierter junger Trainer im Rahmen der Fußballschule Heinz Flohe ist ein Baustein der gemeinsamen Junior-Coach-Patenschaft mit Frank Schaefer“, erklärt Norbert Teipel, Vorsitzender des FVM-Schulfußballausschusses, und betont: „Die enge Zusammenarbeit mit dem 1. FC Köln bietet unseren jungen Trainern eine weitere Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und auch Erfahrungen außerhalb ihres gewohnten Umfeldes zu erhalten.“ Diese Chance wollte sich auch Tobias nicht entgehen lassen, der nach der Anfrage des FVM keine Sekunde zögerte: „Ich habe mich direkt zurückgemeldet. Einige Tage später hat ein Mitarbeiter des 1. FC Köln bei mir angerufen und mir gesagt, dass ich dabei bin. Eine Woche später ging es dann auch schon los.“ Auf den Vorwiesen des RheinEnergie-Stadions durfte Tobias an der Seite lizenzierter und erfahrener Trainer den Kindern und Jugendlichen eine Woche lang den Fußball auf spielerische Art und Weise näherbringen: „Die Woche war eine tolle Erfahrung, da man zum einen mit Trainern aus dem Nachwuchsleistungszentrum zusammengearbeitet hat und dadurch viele tolle Übungen für den Kinderfußball mitnehmen konnte. Darüber hinaus konnte ich viele Erfahrungen sammeln, die mich auch in der Entwicklung meiner eigenen Persönlichkeit weiter voranbringen. Daher bin ich dankbar, dass ich die Möglichkeit dazu bekommen habe, dabei zu sein. Ich kann allen Jugendlichen, die Lust an Fußball haben sowie gerne mit Kindern arbeiten, nur empfehlen sich zu qualifizieren. Man lernt so viel für das eigene Leben und kann den Kindern danach viel zurückgeben.“ Sandra Fritz ←

SPORTSCHULE HENNEF

Sportschule Hennef

Auftakt zur Sanierung des Haupthauses

Mitte Dezember haben die letzten Gäste aus den Zimmern des Haupthauses ausgecheckt. Mit einem **symbolischen Hammerschlag** des FVM-Präsidenten Alfred Vianden begann dann unmittelbar die lang ersehnte Sanierung der bisherigen Standard-Zimmer, die in den 80er Jahren das letzte Mal grundlegend saniert wurden.

„Die Zimmer des Haupthauses sind nach den Maßnahmen der vergangenen Jahre die inzwischen ältesten Zimmer", stellt Vianden mit Vorfreude auf das Ergebnis der laufenden Sanierung fest. „Die Planungen für diese Maßnahme laufen seit Jahren und wir sind froh und dankbar, dass die Sanierung nunmehr mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des LandesSportBundes NRW beginnen konnte."

Unter der Leitung der beiden Baureferenten Albert Fielenbach und Yvette Malek wird die rund neun Monate dauernde Sanierung umgesetzt. Entstehen werden hellere, modernere und kernsanierte Zimmer, die den aktuellen und auch künftigen Ansprüchen des Sports entsprechen. Mit der Sanierung der Zimmer wird die preisgünstigste Kategorie künftig entfallen. Jugendgruppen, Vereine und andere werden jedoch auch weiterhin auf attraktive Konditionen treffen. „Die Sportschule Hennef hat unter anderem den sportpolitischen Auftrag, sich der gesamten Leistungsbreite des Sports zu widmen – und diesem Auftrag kommen wir durch entsprechende Angebote weiterhin sehr gern nach", führt der Leiter der Sportschule, Sascha Hendrich-Bächer, aus.

Eine Sanierung im laufenden Betrieb bringt auch immer Einschränkungen und Herausforderungen mit sich. So konnte das Reservierungsteam für das Jahr 2016 beispielsweise nicht allen Belegungsanfragen entsprechen – außerdem werden sich das Erscheinungsbild der Sportschule und die Laufwege auf dem Gelände temporär verändern. „Es ist ein bisschen wie beim Kölner Dom: Da ist auch immer etwas zu tun", schmunzelt Hendrich-Bächer. „Das Ziel ist, auch in Zukunft weiterhin beste Bedingungen für unsere Gäste zu schaffen, daher nehmen wir die zwischenzeitlichen Anstrengungen gern in Kauf."

> **„Es ist ein bisschen wie beim Kölner Dom: Da ist auch immer etwas zu tun. Das Ziel ist, auch in Zukunft weiterhin beste Bedingungen für unsere Gäste zu schaffen, daher nehmen wir die zwischenzeitlichen Anstrengungen gern in Kauf."** Sascha Hendrich-Bächer

Wärmeversorgung modernisiert – unser Beitrag zum Klimaschutz

Ende Jahres konnte die Sportschule die seit April laufenden Modernisierungsarbeiten an der Wärmeversorgung der Sportschule und dem zugehörigen Wärmenetz abschließen. Im Rahmen der Sanierung wurden die mittlerweile fast 20 Jahre alten Heizkessel gegen neue, hocheffiziente Kessel ausgetauscht. Allein durch den Austausch können künftig rund 15 Prozent des Gasverbrauchs eingespart werden, was nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch sinnvoll ist. Doch damit nicht genug: Neben den neuen Kesseln wurde ein Blockheizkraftwerk installiert, das neben Wärme auch Strom erzeugt. Der erzeugte Strom wird fast vollständig auf der Liegenschaft verbraucht, womit die Effizienz der neuen Anlagen noch einmal deutlich gesteigert wird. Abgerundet wird die gesamte Maßnahme mit einer Optimierung des eigenen Wärmenetzes, um die erzeugte Wärme optimal auf dem Gelände zu verteilen und Verluste zu minimieren. Neben allen baulichen Maßnahmen, wurde Anfang Oktober auch die Energiebeschaffung angepasst – seitdem bezieht die Sportschule Hennef Ökogas und leistet damit in Summe ihren Beitrag zum Klimaschutz. ←

Moderner Standard (Foto, Mitte) ist angesagt: Die „Astronautenduschen" (Foto, links) gehören dann der Vergangenheit an

Aus alt mach neu: Sportschulleiter Sascha Hendrich-Bächer, FVM-Präsident Alfred Vianden und Baureferent Albert Fielenbach (v.l.) schwangen zum Start der Baumaßnahme schon mal den Abrisshammer

Hinweise für Vereine

Vorsicht bei Foto- und Bewegtbildaufnahmen!

Thomas C. hatte Spaß beim Fußballspiel in der Kreisliga A am Sonntag. Dass er bereits seit einer Woche auf seiner Arbeitsstelle krankgeschrieben war und diese Krankschreibung auch noch für eine weitere Woche galt, war ihm dabei egal, er sah es als kleine Auszeit. Einige Tage später erhielt er jedoch die fristlose Kündigung seines Arbeitgebers. Der Vorwurf: Er habe eine Krankheit vorgetäuscht. Der Arbeitgeber begründete dies unter Berufung auf Videoaufnahmen von dem Fußballspiel, die ein Anbieter von Bewegtbildern ins Netz gestellt hatte. Ein anderer Fall: Fortuna L. veröffentlicht auf der eigenen Homepage im Rahmen der Mannschaftsvorstellung Bilder aller Mannschaften. Schon nach kurzer Zeit erhält der Verein ein anwaltliches Schreiben von den Eltern eines der Jugendspieler. Der Anwalt verlangt sofortige Beseitigung des Fotos aus dem Internet und Erstattung der den Eltern hierdurch entstandenen Anwaltskosten.

Diese beiden Fälle aus der Praxis zeigen: Einsatz und Nutzung moderner Medien im Umfeld des Sportvereins können rechtliche Folgen haben. Was erlaubt ist und was verboten, sollte der Verein deshalb vorab wissen.

Brennpunkt 1:
Videoaufnahmen im Amateursport

Im Profisport sind Fernsehaufnahmen, Internetvideos und andere Bewegtbilder bereits Alltag. Spieler und Schiedsrichter willigen in ihren Verträgen in die Übertragung ein. Wer als Zuschauer in ein Stadion geht, muss damit rechnen, von Fernsehkameras erfasst zu werden. Aber wie ist dies im Amateursport?

Persönlichkeitsrecht vs. Pressefreiheit

Ausgangspunkt einer jeden Bildveröffentlichung sind die Regeln der §§ 22, 23 Kunsturhebergesetz (KUG). Danach dürfen Bildnisse von Personen grundsätzlich nur mit deren Einwilligung verbreitet werden (§ 22 Satz 1 KUG). Davon besteht gemäß § 23 KUG eine Ausnahme, wenn es sich um Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte handelt. Zeitgeschichte? Man denkt hierbei zunächst an Krönungszeremonien oder die Vereidigung des Bundeskanzlers. Jedoch weit gefehlt: Der Begriff der Zeitgeschichte wird durch die Rechtsprechung weit ausgelegt. Auch Sportveranstaltungen, die eine gewisse Bedeutung haben, fallen hierunter. Dies gilt auch dann, wenn diese gewisse Bedeutung nur regional ist. Außerdem dürfen durch die Verbreitung nicht die berechtigten Interessen des Abgebildeten verletzt werden. Die Gesamtveröffentlichung muss also nach der Rechtsprechung verhältnismäßig sein. Demgegenüber stehen die Rechte derer, die Bewegtbilder anbieten. Sie können sich auf die Pressefreiheit berufen, die im Grundgesetz garantiert ist.

Dass bei einer solch komplizierten Rechtslage auch bei unseren Vereinen Fragen auftreten, ist wohl selbstverständlich. Selbst Juristen streiten sich über die Anwendung dieser Grundsätze im Einzelfall. So wird beispielsweise in Veröffentlichungen zum Vereinsmanagement vertreten, Foto- und Videoaufnahmen seien bei sportlichen Wettkämpfen heute weitgehend üblich, so dass Teilnehmer hieran allgemein damit rechnen müssten, aufgenommen zu werden. Es sei deshalb von einer stillschweigenden Einwilligung auszugehen. Hierbei berufen sich die Veröffentlichungen auf eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes mit dem schönen Namen „Eisprinzessin Alexandra“. Liest man in dieser Entscheidung nach, ging es um die Veröffentlichung von Fotos einer monegassischen Prinzessin, die bei einem regionalen Eislaufturnier teilgenommen hatte. Der Bundesgerichtshof wies diesem Turnier zunächst eine gewisse regionale Bedeutung zu. Danach schlägt das Gericht in einen komplexen Abwägungsvorgang ein, an dessen Ende dann die Erkenntnis steht: Die Veröffentlichung der Fotos der Prinzessin war rechtmäßig.

Grundregeln einhalten

Wer sich als Verein auf eine solch komplexe Rechtslage nicht einlassen will und auch nicht vor Gericht die Diskussion darüber führen möchte, ob ein einfaches Kreisligaspiel ein Ereignis von „regionaler Bedeutung“ ist, tut gut daran, einige wenige Grundregeln einzuhalten:

Jeder Verein ist auf der sicheren Seite, wenn er die Einwilligung aller am Spiel Beteiligten vor der Aufnahme von Bewegtbildaufnahmen sicherstellt. Die Spieler, die Trainer und Betreuer sowie die Schiedsrichter müssen hierbei ausdrücklich einwilligen. Wer sich auf einen Amateurplatz stellt, um Fußball zu spielen, muss in der Regel nicht davon ausgehen, dass das Spiel im Internet oder auf anderen Portalen übertragen wird. Bei Zuschauern reicht die rechtzeitige Information der Zuschauer vor Betreten des Platzes, z.B. durch einen Aushang am Kassenhäuschen. Wer dann trotzdem die Anlage betritt, willigt hierdurch auch ein, aufgenommen zu werden.

Der FVM hat das zunehmende Interesse von Bewegtbildanbietern an den Amateurspielen zum Anlass genommen, um mit den Anbietern ein Gespräch über den Schutz der Persönlichkeitsrechte bei Amateurfußballspielen zu führen. Dabei steht für den FVM in der grundsätzlichen Bewertung fest, dass das Interesse von Bewegtbildanbietern wie FuPa.net, PassSchussTor, Rheinkick.TV und anderen an der Übertragung von Amateurspielen positiv zu bewerten ist: Es steigert die Attraktivität des Amateurfußballs und gibt den Vereinen die Möglichkeit, z.B. zu Trainingszwecken auf die Videos zuzugreifen. Das Ergebnis des Gesprächs war eine Festlegung auf bestimmte Grundregeln. Auch für vom Verein selbst gefertigte Videos, die auf der Vereins-Homepage eingestellt werden, gelten dieselben rechtlichen Grundlagen, so dass es sinnvoll ist, sich bei eigenen Aufnahmen ebenfalls an der Einigung mit den Bewegtbildanbietern zu orientieren.

Die Mindeststandards:

- **Vor dem Dreh ist die Zustimmung des Heimvereins zum Betreten der Platzanlage einzuholen.**
- **Vor dem Dreh ist die ausdrückliche Zustimmung der spielenden Mannschaften einzuholen. Dabei reicht es, wenn sie die Trainer ansprechen und diese die Einwilligung stellvertretend für die gesamte Mannschaft und die Trainer/Betreuer erklären. Zudem ist die Einwilligung des Schiedsrichters und ggf. der Schiedsrichterassistenten einzuholen.**
- **Der Bewegtbildanbieter stellt sicher, dass spätestens 30 Minuten vor Spielbeginn ein Aushang an der Platzanlage erfolgt, dass an diesem Tage Videoaufnahmen gefertigt werden.**
- **Aufnahmen innerhalb der Kabinen sind ausschließlich nach Einholung einer weiteren Einwilligung aller hiervon Betroffenen zulässig.**
- **Für die Einholung der Einwilligung bei Kindern und Jugendlichen gelten besondere rechtliche Voraussetzungen, die im Weiteren (unter Fotos) näher ausgeführt sind.**

Für die Einhaltung der vorstehenden Maßgaben ist derjenige verantwortlich, der Bewegtbilder drehen will. Umgekehrt haben aber auch viele Vereine ein nachvollziehbares Interesse daran, dass ihre Spiele aufgenommen werden. Jeder Verein muss deshalb selber entscheiden, ob und wie er die Bewegtbildanbieter ggf. unterstützen kann. Beispielsweise könnte eine solche Absprache darin bestehen, dass der Verein im Vorfeld informiert wird und dann für den Bewegtbildanbieter den Aushang am Kassenhäuschen macht. Verpflichtet ist der Verein hierzu aber nicht.

Der FVM und die Bewegtbildanbieter hoffen, mit dieser Absprache allen Beteiligten das Engagement zu erleichtern und, soweit es eben geht, Rechtssicherheit zu schaffen. Es ist letztlich aber natürlich immer noch die Entscheidung eines jeden einzelnen Vereins, ob er die Erstellung von Bewegtbildaufnahmen auf seinem Gelände, für das er während des Spiels das Hausrecht hat, zulässt oder nicht.

Brennpunkt 2:
Veröffentlichung von Fotos

Die Darstellung der Mannschaften durch einzelne Fotos auf Facebook oder auf der Vereins-Homepage ist eine häufige Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit unserer Vereine. Auch hier ist wiederum das Recht am eigenen Bild betroffen, das nach § 22 KUG geschützt ist. Grundsätzlich muss deshalb vor einer Veröffentlichung die Einwilligung der abgebildeten Person zur Veröffentlichung eingeholt werden. Es lässt sich natürlich immer argumentieren, dass derjenige, der vom Verein Fotos fertigen lässt, damit auch in die Veröffentlichung einwilligt. Auf der rechtlich sicheren Seite ist der Verein aber erst, wenn er sich die Einwilligungserklärung schriftlich geben lässt.
Etwas anders zu bewerten ist die übliche Presseberichterstattung mit Standfotos. Solche einfachen Fotos greifen bei Weitem nicht in derselben Weise in die Rechte der am Spiel Beteiligten ein. Sie sind deshalb auch ohne Einwilligung der Spieler/Zuschauer zulässig.

Besondere Regelung bei Kinder und Jugendlichen!

Ein besonderes Problem stellt die Veröffentlichung von Fotos (und auch Videos, s.o.) der Jugendmannschaften dar. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren sind nur dann befugt, ohne die Erziehungsberechtigten eine Einwilligung vorzunehmen, wenn sie „einsichtsfähig“ sind. Dies ist dann der Fall, wenn die abgebildete Person einschätzen kann, was eine Veröffentlichung im Internet bedeutet, wer diese Aufnahmen zur Kenntnis nehmen kann und welche Folgen aus der Veröffentlichung entstehen können. Auch wenn die heutige „Generation Facebook“ extrem offen damit in sozialen Netzwerken umgeht, heißt dies noch lange nicht, dass dabei auch die grundsätzliche Einsichtsfähigkeit vorhanden ist. Nicht wenige erleben gerade wegen veröffentlichen Bildmaterials in den sozialen Netzwerken später üble Überraschungen.

Die Datenschutzbeauftragten der Länder nehmen für die Einsichtsfähigkeit ein Grenzalter zwischen 13 und 16 Jahren an, je nach Einzelfall. Als Maßstab für die Praxis sollte daher gelten: Ab dem 16. Lebensjahr kann der Jugendliche selbst einwilligen, bei Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren muss die Einwilligung der Eltern eingeholt werden. Abzustellen ist dabei auf das Sorgerecht. Bei getrenntlebenden Eltern, die gemeinsam das Sorgerecht ausüben, müssen also beide Elternteile zustimmen.

Unabhängig von den Umständen des Einzelfalls ist der Verein gut beraten, vor jeder Veröffentlichung von Fotos, sei es im Internet, in sozialen Netzwerken oder in Vereinszeitungen, die Einwilligung der Abgebildeten einzuholen. Bei Gruppen-/Mannschaftsfotos von Erwachsenen kann hierbei von einer Einwilligung der Abgebildeten ausgegangen werden (warum sollte man sich sonst zu einem Gruppen-/Mannschaftsfoto aufstellen?), bei Einzelfotos ist eine höhere Eingriffsintensität gegeben. Bei diesen sollte der Verein auf einem Formblatt die ausdrückliche, schriftliche Einwilligung des Abgebildeten bzw. der Erziehungsberechtigten einholen.

Brennpunkt 3:
Urheberrecht beachten!

Abgesehen von den Persönlichkeitsrechten der Abgebildeten ist natürlich auch stets das Urheberrecht des Fotografen bzw. Bewegtbildanbieters zu berücksichtigen: Der, der die Fotos/Videos fertigt, hat das Urheberrecht. Wer also auch für den Fall, dass der Urheber irgendwann im Streit den Verein verlässt und dann die Löschung aller Fotos/Videos verlangt, vorbeugen möchte, sollte nicht einfach fremde Fotos/Videos veröffentlichen, sondern mit dem Urheber eine kurze Vereinbarung über die Gewährung eines zeitlich unbefristeten Nutzungsrechtes schließen.

Fazit:

Das rechtliche Dickicht im Umfeld von Sportvereinen erleichtert sicherlich nicht die ehrenamtliche Arbeit. Mit ein wenig Vorsorge lässt sich aber schon viel erreichen. Wer weitere Informationen sucht, findet diese auf www.vibss.de/vereinsmanagement oder regelmäßig auf www.fvm.de.

Dr. Stephan Osnabrügge ←

Sie haben Fragen? Schreiben Sie uns eine E-Mail an bewegtbild@fvm.de.